



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni,
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

Basilius <Caesariensis>

Jngolstatt, 1591

VD16 B 647

Von dem Gehorsam/ weiter vnd völliger. Das XXII. Capitel.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38656

der zu Ruhm vñ Preys/sondern den Vätern/darumb das die Tugend der Kinder/ den Eltern selbst auch heymgeht/zu Lob vnd Ehr gelangen thut. Vñ er müssen pflegen sich auch die rechte Lehrmeister in allweg zu beflissen/das ihre Jungen stark vnd kunstreich werden/damit sie auß rechter Krafft vnd Erfahrung/nach vollbrachtem Kampff wider ihre Feind/den Sieg erobern/vnd wann sie ritterlich gestrieten/auch ihrem Lehrmeister/das Lob von Allermenigklich widerfahren mög: Dann die Eigenschafft der jenigen/so ander Leut etwas lehren wollen/ist dahin geneigt/das ihre Jünger die fürhabende Kunst/in vollkommenem Grad ererben vnd ergreifen sollen.

Wie durch einßige Wäg des Jüngers/ der Ruhm vñ Preys/auch auff den Meister gelangen thät.

Seytemal nun die Natur der Väter solches aufweist/warumb wolte dann ein Lehrer der Heiligkeit/nicht wünschen vnd begeren/das der jenig so von ihm vnderwisen/fromb/züchtig/klug/vnd in geistlicher Weisheit hochuerständig wurde/ benorab weil ihm vnuerborgen/das er/der Lehrer selbst/wann vilgedacht sein Jünger/in jetzangeretzten Tugenden auffwächst/nicht allein von den Ansehen Ruhm vñnd Ehr/sondern auch von dem Herrn Christo selbst/ein herrliche Kron zu gewarten hat/seytemal des Herren Christi Diener/oder vil mehr seine Züder/wie Christus wil/durch desselbigen Fleiß/Wüh vnd Arbeyt/in die Gemeynschafft Gottes/an vñnd auffgenommen werden. Lasset vns auch diß bedencken/Wo der Jünger/durch seines Meisters Anweisung/bös vnd schalckhaftig seyn wurde/so muß zu der Zeit des Gerichts/vor der Wenig des ganzen Erdbodens/bemeldeter Lehrmeister ein merckliche Schmach/gleichsahls auch vor dem ganzen himmlischen Heer/neben dem Spott/sein gebürliche Straff empfangen. Warumb solte dann derselbig nicht wollen/das sein Jünger ein erbars/züchtigs vñnd vnschuldigs Leben führete? Es mag auch sonst die Bosheit des Jüngers/dem Meistere in keinerley Weg/gut oder nützlich seyn/Dann in gemeynen Beysammenwohnung werden die Früchte der Bosheit/so der Jünger herfür gebracht/dem Lehrmeister gewöhnlich heymgetragen/Wie auch etliche vergiffte Thier/denen die sie ernöthren vnd auffzichen/mit ihrem Giffte den ersten Schaden zufügen.

Hierauf wirdt vberal/nicht allein durch die Natur selbst/sondern auch durch die Nutzbarkeit des Lehrmeisters offenbar/das er sich billich beflisset/dem jenigen/welchen er zu vnderweisen angenommen/die Tugend/Zucht vñnd Erbarkeit einzu supflanzen. Dann so jemand ein Lehrmeister der Schand vñnd Bosheit ist/so wirdt er auch die/so vnder ihm seynd/zu demselbigen Zihl führen vñnd anweisen. Begeret aber jemand/denen so ihm vertraut seyn/inn Tugend vñnd Gerechtigkait vorzusehn/so wirdt er seinen Jüngern/meins Erachtens/zu einem andern End/das nemlich dem jetzberhürten Zihl entgegen ist/Vericht vñd Anleytung geben. Demnach so ist dem jenigen/der von geistlicher Versammlung abzutreten begeret/alle rechtmäßige Entschuldigung/benommen vñd abgeschnitten/auch ist die Ursache seines Fürhabens oben vermeldet/das nemlich diß auß Vnmäßigkeit seiner Begirden/auff sauler Saumseligkeit/vñnd auß vnreinem wandelmütigen Dreytheyl entspringen thut. Dann ein solcher Mensch hat den Spruch des heiligen Propheten Davids noch nicht vernommen/der also lauret: Selig seynd die/so das Gericht halten/Halten sagt er/nicht verflören. Dann diese seynd den todteten Menschen gleich/die auff den Sand seines vnstandthafften Gemütes/das Fundament des geistlichen Bawes richten/welches durch wenig Tropffen der Verführung/vñd von einem kleinen Bächlein des bösen widerwärtigen Anlauffs/vermög gestürzt vñd nidergerissen wirdt.

Was die abtrüßliche Mensch zum Abfall bewegt hat.

Psal. 33.
Matth. 7.

Von dem Gehorsam/weiter vñd völliger.

Das XXII. Capitel.



Welcher massen der jenig/so sich einmal zu geistlicher Versammlung gethan vñnd verlobt/dieselbig Bündnis vnzerrenne vñnd vnaußgelöst/halten soll/haben wir oben/vnserm Vermögen nach angezeigt. Nun wollen wir vnser Red widerumb auff den Gehorsam ziehen.

hen/darvon wir oben in Kürz gehandelt/ jetzt aber ein vollkommere Erklärung vnd Meldung darvon zuthun/ vorhabens seynd / was nemlich für einen vnderthänigen Gehorsam/ gegen dem Obersten dieses Lebē/ von den geistlichen Personen/ die sich in wahrer Gottseligkeit zuüben begeren/ erfordern vnd erheyschen thū/ vnd solches wil ich auß heiliger Schrifft bekande vnd offenbar machen. Der heilig Apostel Paulus an die Römer / gebent allem obern Gewalt vnderthänig zuseyn/ ver sieh/ dem Gewalt diser Welt/ vnnnd nicht den geistlichen/ welches auß den nachgehenden Worten leichtlich zu ermessen/ da er von Zöllen vnnnd Zinsen redt / darneben auch vermeldet/ daß der jenig/ so der Oberkeit widersteht / sich gegen Gott selbst auffleyen thū. Wann nun das göttlich Gesatz / von den Frommen ein solchen Gehorsam/ gegen den Fürsten vnnnd Potentaten diser Welt / so ihr Herrschafft nach menschlichem Gesatz empfangen / vnd noch nicht ein Christliches Leben führen/ erheyschet: Was für einen Gehorsam ist daß ein geistlicher Mensch / seinem Vorgeher/ der ihm von Gott geordnet/ vnd nach göttlichem Befehl in das Regiment eingesetzt ist/ zu leisten schuldig vnd verbunden:

Wie möchte oder könnte auch einer / der sich gegen seinem Vorgeher vnnnd Lehrmeister auffleynet/ der göttlichen Ordnung selbst nicht widersteht: Seytemal vns der Apostel Paulus befiehlt/ daß wir den geistlichen Vorstehern vnd Führern/ in allen Dingen sollen gehorsam seyn. Seyde ewigen Obersten/ spricht er/ vnderthänig vnd gehorsam/ dann sie wachen für ewre Seelen/ als die darumb Rechen schaffe geben müssen / auff daß sie solches mit Freuden thun / vnd nicht darüber seuffzen/ Dann das ist euch vnnütz. Wann nun der vnuollkommen Gehorsam kein Nutzbarkeit bringt/ so gebürt vns das Gut vnd Nützlich zunollstrecken. Das wörtlein (Vnnütz) allhie/ thū ich für einen grossen Schaden/ Buß vnd Besserung verstehn. Wir aber sollen fürnemlich dem Gehorsam der Heiligen nachfolgen / welchen sie gegen Gott erzeiget vnnnd bewisen haben/ wofür wir anders/ durch ein vnmangelhaftig Exempel/ diesem fürnemen gemäß/ den Gehorsam recht zuleisten/ vnd in das Werk zurichten begeren. Es darff auch niemand gedencken / daß ich zu Bekräftigung des Gehorsams gegen den Obersten/ gar zu hohe vnnnd zu grosse Exempel einführen / oder den menschlichen Gehorsam mit dem göttlichen/ vermehner vnd frecher Weis / vergleichen wölle: Dann ich werd nicht auß eigner Bewegnuß daz zu angericht/ sondern hab dise Vergleichung auß heiliger Schrifft gezogen.

Betrachte bey dir selbst / was der Herr im Euangelio sagt / da er von dem Gehorsam gegen seinen Dienern also propheceyen thut: Wer euch auffnimbt / der nimbt mich auff. Item / Wer euch hört / der hört mich / vnd wer euch verachtet / der verachtet mich. Daß aber diß Gesatz / so der Herr von den Aposteln gegeben/ auff alle vnd jede ihre Nachkommen gelangen thū / ist auß vilen glaubwürdigen Argumenten vnnnd Gezeugnissen der heiligen Schrifft klärlich zu erweisen. Demnach haben auch wir vnser Wort/ auff die göttlich Prophecey gericht/ dadurch vns vermeldet worden/ daß wir den Gehorsam der Heiligen gegen Gott/ als ein Exempel vnd Ebenbild des Gehorsams/ so den Obersten zuleisten/ anschawen/ vnd vns darinnen erspiegeln sollen. Was haben dann die Heiligen dem Herrn für einen Gehorsam erzeiget: Bedenck den frommen Abraham / welchem der Herr befohl / sein eigen Hauß / sein Vaterland / seine Naab vnd Güter / auch alle seine Freund vnnnd Verwandten/ zuuerlassen: Entgegen aber ein frembdes vnd außländisch Volk zu suchen / sich inn das Elend zu begeben / gleichfalls auch grosse Armut / Furcht / Schrecken / Gefahr / vnd andere Mühseligkeit des Rāysens zu erstehn. Bedenck / sag ich/ wie bereyt vnd willig er dem Herren gehorchet/ wie er alle zeitliche Wolfahrt vnd Glückseligkeit inn den Wind geschlagen / vnnnd ihm dafür allerley Trübsal / Angst vnd Noth / inn einer frembden Landschaft erwähler hat: Alsdann wirst du augenscheinlich sehen / was er für ein gläubiger Mensch / der inn vollkommner gottseliger Übung gestanden / was er auch für ein Verächter der ganzen Welt Herrlichkeit/ vmb des Namen Gottes willen/ gewesen sey:

Lasset vns aber auch die nachfolgende Werk des heiligen Abrahams erwegen:

Was für ein Gehorsam von geistlichen Personen erfordert werde.

Rom 13.

Tit. 3.

Was Gehorsam die Heiligen gegen Gott dem Herrn geleistet vnd erzeiget haben/ dergleichen sollen wir auch den Obersten.

Matth 10.

Genes. 12.

S.
Basilij

Opera
Germanica

Exempel von dem Gehorsam
Abrahe/wie
steyff vnd vn-
wankelbar er
an Gott / in
wahrem Glau-
ben gehalten
sen.
Genes. 12.

Er thäte sich erstlich in Palestina setzen/welches Ortz ihm zu bewohnen von Gott
gezeigt vnd eingegeben war. Als aber inn dasselbig Land ein schwere Thurnung
einbrach/räyset er inn Egypten/vnd wie ihm daselbst sein Weib genommen wurd
er deshalben nicht Kleinmütig/noch zer schlagen/thät auch die Fürsichtigkeit Gottes
mancherley Creuz vnd Leyden zuschicket/sondern thät dise allerhöchste Vnwillig-
keit / damit ihn der Gerarer König zum andern mal beleydigt / durch die Geduld
vberwinden. Dann als gedachter Abraham / ein mal bey sich entschlossen war/
Gott dem Herrn inn allen Dingen zu gehorsamen / hat er sich wenig irren oder ent-
fehren lassen / was Gott mit ihm künfftiglich handeln wurd / sondern vil mehr
sich dessen beflissen / wie er Gott einen vollkommen vnschuldigen Gehorsam leisten
vnd erzeigen wolte. Derowegen er auch endlich von Gott seinen Sohn Isaac
ein Gab vnd Geschenk / seines standthafftren Glaubens/vnnd langwirigen vn-
läßlichen Gebettes/empfangen thäte.

Genes. 20.

Nach dem er aber sahe/das jetztgenannter sein Sohn/inn blüendem Alter da-
her wuchß / vnnd seinen Eltern ein getröste Hoffnung machet / das ih: Götliche
durch ihn solt gemehret/vnd weit außgebreytet werden/hat ihm Gott nach solcher
Hoffnung/alsbald befolhen / seinen Sohn den Isaac / auff ein hohen Berg zufüh-
ren/vnd ihn dem jenigen / so ihm zuuor denselbigen geschenck vnd gegeben / allda
widerumb auffopffern. Als nun Abraham dise hatte Red / vnd strenge Dienst-
keit / welche nicht allein zu gebieten / sondern auch anzuhören / schwer vnd vber-
türlich war / empfangen / hat er dis alles mit Geduld vnnd Sanfftmütigkeit
vnnd deshalben gar nicht Kleinmütig worden / sondern das Joch des Gehorsams
willig vnnd vnerschrocken / als ob er nur ein Lämblein zuopffern hätte / auff sich ge-
nommen / gleichfalls auch mit dem Sohn hingegangen / den götlichen Befehl
zuuolstrecken / vnd ließ sich das Dreyheil des Herren gar nicht irren / thät auch dar-
über nicht vnwürsch oder zornig werden / sondern sah allein darauff / das er seinem
gebürenden Zustand nach / den Gehorsam gegen Gott / in Keinerley Weg verlegte.
Derowegen er auch endlich ein herrliche vnd scheinbarliche Kron empfangen / sey-
temal er als ein Grundsfäl des Glaubens vnnd Gehorsams / der ganzen Welt
auffgerichtet vnd dargestellt worden.

Allhie köndt ich auch den Gehorsam anderer Heiligen im alten Testament / erz-
zählen / vnnd dadurch den Gehorsam der geistlichen Menschen / so der göttlichen
Vbung ergeben seynd / bekräftigen. Damit aber vnser Red nicht gar zulang wer-
de / so wöllen wir hiemit einen jeden Schuler / der dise Lection zu lernen begeret / inn
die ganze heilige Schrifft / dieselbig mit Fleiß zu ersuchen / gewisen haben / vnnd vn-
ser Predig / mit den Jüngern vnser Heylands vnnd Seligmachers beschließen
vnd anzeigen / welcher massen sie dem Herrn Vnderthänigkeit vnd Gehorsam ge-
leistet haben. Der Herr Jesus sprach zu ihnen / (als sie noch im Anfang grob vnnd
vnuerständig waren / vnnd vermeynten / er wurd alsbald ein weltlichs Reich auff-
richten / vnnd sie dörsfften gar nichts leyden / auch kein Gefahz / Wüh noch Arbeit
ersehen / sondern wurden mit Christo regieren / vnd allhie seiner königlichen
Zierd vnnd Herrlichkeit genießen / welches dann Petrus genugsamlich and
da er den Herrn Jesum / als er von seinem eignen Creuz vnd Leyden redet / beschal-
te. Dann Petrus / sagt die Schrifft / namß ihn zu sich / fuhr ihn an vnnd sprach:
Herr verschon dein selber / dis soll dir mit nichten widerfahren / da durch er dann
anzeigen thät / das er sich Keiner Noth / Trübsal / oder Widerwärtigkeit ver-
Matth. 10.
Matth. 20.
Solches geben auch die Söhn Zebedei zu erkennen / welche ih: Mutter dem Herrn
zubrachten / von ihret wegen ihn bittelich zu ersuchen / das der ein zu der rechten / der
ander zu der lincen Hand / inn seinem Reich sitzen möchte: Dann wo sie nicht bey
sich selber berede wären gewesen / das der Herr alsbald sein Reich auffrichten wurd
de / so hätten sie solches / als die den hohen Sitz Christi / zu der rechten seines Vaters
im Himmel / wenig bedachten / Keines Wegs begeren dörsffen.) Was sagt aber
der Herr zu seinen Jüngern / als sie noch auff ein irdisch Reich vergeblich hofften

ten? Sibe / sprach er / ich send euch als die Schaff / mitten vnder die Wölff. Als nun dise ein Antwort / die ihrer Hoffnung ganz zuwider war / empfangen / sagten sie nicht: Wir seyen einer andern Gestalt zu dir Kommen / du aber machst vnser Hoffnung zunichten / vnd gebuest vns das Widerspil. Wir verfaben vns einer Wiltterung vnd Ergezlichkeit / so wilt du vns inn Not vnd Gefährlichkeit stecken. Wir verhofften / Ehr bey dir zu erlangen / so müssen wir Schmach / Hohn vnd Spott gewärtig seyn. Wir bildeten vns selbst ein Königreich für / so gebuest du vns das Elend zu ziehen / vnd aller Menschen Dienbarkeit zutragen. Dergleichen haben sie dem Herrn nichts geantwortet / ob ihnen schon noch schwerere Ding / wes der jetzt erzähle / von ihme seynd fürgehalten worden / als nemlich: Sie werden euch peynigen vnd tödten / vnd ihr müßet vmb meines Namens willen / bey allen Völkern verhasst seyn. Item / Sie werden euch von meiner wegen / für die Obersten vnd König führen.

Nach dem sie diß alles / sag ich / wider ihr eigen Verhoffen gehört / haben sie den Nack ihres Gemüts als bald gebogen / vnd sich vnder das Joch begeben / gleiches: sahlß auch allerley Gefährlichkeit / den Richterful / grosse Schmach vnd Vnehr / manche Versteinigung / schwere Creng vnd Leyden / auch endlich vilerley Marter des Tods / mit Willen erduldet / vnd mit solcher Frewd erstanden / daß sie bey sich selbst gefrolocker / vnd gleich ein herzlich Fest gehalten / wann sie der Theylhaffigkeit des Leydens Christi würdig seynd geachtet worden: Dann sie freweten sich / melde die Schrifft / daß sie würdig waren / von seines Namens wegen geschmächt zu werden. Einen solchen Gehorsam ist ein geistlicher Mensch / der sich inn wahrer Gottseligkeit vber / seinem Obersten auch zuleyßen schuldig: Dann der Herr Christus hat gewölte / daß sich die Menschen allhie eines solchen Leben befließen / vnd in seiner Jünger Fußstapffen eintreten solten / Dann ein Oberster oder Vorgeher thut nichts anders / weder daß er die Person vnd das Ampt vnser Heylands trägt / auch zwischen Gott vnd den Menschen ein Mittler ist / vnd dem Herrn das Heyl der jenigen / so ihm gehorsam seynd / auffopffert / vnd diß lernen wir von dem Herrn Christo selber / welcher den heiligen Petrum nach ihm / zu einem Hirten vber sein Kirchen setzet / Dann er sprach / Petre / liebst du mich mehr: dann dise / so weyde meine Schafflein. Vnd disen Gewalt hat er nachmals / allen Hirten vnd Lehrern gegeben / welches darbey abzunehmen / daß sie alle zugleich / wie er / die Sünd binden vnd auflösen mögen.

Wie nun die Schafflein ihrem Hirten gehorsam seynd / vnd dem Weg / dar auff er sie führet / ordenlich nachgehn / Ebner massen sollen auch die gottselige Menschen / so inn Christlicher Übung sehn / ihrem Obersten gehorsam leyßen / auch ihren Gebotten / wann sie mit keiner Sünd vermengt / nicht sorgfältiger Weiß nachforschen / sondern das jenig / so ihnen auffgelegt / mit geneigtem Willen / embfänglich vollstrecken: Dann wie ein Zimmerman oder Werckmeister / ein jedes Instrument seines Gefallens gebraucht / vnd bemeldtes Instrument dem Werckmeister nicht widerspricht / noch ihme disen oder jenen Gebrauch versagt / sondern desselbigen Handleytung getrewlich nachfolget: Also gebürt auch einem gottseligen Menschen / als einem Instrument / das dem Werckmeister nutzlich ist / zu Vollendung des geistlichen Gebäwes / allen Dingen / darinnen der Oberst von ihme seinen Dienst erfordert / gehorsamlich nachzusetzen / auff daß die Erfüllung des geistlichen Wercks / wann er sich darzu nicht gebrauchen läßet / durch ihn weder verhindert noch zerstört werde. Vnd wie ihm das Instrument nicht selber / dise oder jene Arbeit fürzunehmen erwählet / Also gebürt auch keinem Gottseligen / eigne / vnd ihm allein wolgefällige Werck / anzugreifen / sondern dem Befehl des Obersten Werckmeisters / wie vnd was er einem jeden seiner Weißheit nach verordnet / getrewlich nachzukommen vnd zugeben: Dann ein Kluger vnd verständiger Oberster oder Lehrmeister / kan eines jedwedern Sinn / Gemüt / Lüß / Willen / Sitten vnd Geberden / leichtlich erkennen / vnd ihme nach demselbigen / seinen gebürlichen Dienst zuweignen vnd vertrauen.

Der Jünger Christi Gehorsam.

Act. 4.

Petrus ist der Kirchen Hirt. Johan. 21.

Die Geistlichen sollen sich wie die Instrument oder Werkzeug / zu allen notwendigen Dingen gehorsamlich gebrauchen lassen.

Hiers

Sich selbst er-
kennen vnd re-
gieren / ist das
schwerste Ding
auff Erden.

Hierumb sollen wir vns / seinen Gesagen vnd Ordnungen / inn keiner ley Weg
noch Weg zuwider setzen / sondern für gewiß halten / daß die Erkandnuß vnd Re-
gierung sein selbst / das aller schwerste Ding auff Erden sey / darumb daß vns die
eigne Lieb angeborn / vnd von Natur eingepflanzt ist / auch ein jeder auß eigenem
Gunst / den er zu sich selber trägt / von der Warheit kein rechtcs Urtheil fällt. Von
einem andern aber / mag er vil besser erkennen vnd geregiet werden / seytemal die
Begird eigener Liebe / bey denjenigen / so ander Leuth richten sollen / die warhafte
Erkandnuß nicht verflören noch außstulgen thut. Wo fer nun diese Eintracht
keit / der geistlichen Versamlung vnd Bruderschaft beywohnet / so mag zwischen
ihnen Frid / Neyl vnd Wolfahrt / inn wahrer Lieb vnd Einigkeit bestehn / vnd ein
lange Zeit erhalten werden.

Daß ein gottseliger Mensch / auch die geringfügige Werck
willig annemmen / vnd sich darinnen fleißig vben solle.

Das XXIII. Capitel.



ERner so gebüret auch einem gottseligen Menschen / die
schlechte vnd geringe Werck / willig anzunemmen / vnd mit allem Fleiß
zuuerichten / dieweil er weyst / daß alles so von Gottes weg befohlen
nicht klein / sondern groß / herzlich / geistlich / auch des Himmels vnd
der ewigen Belohnung würdig ist. Demnach / ob wir schon dem Vn-
recht mit schwerem Last beladen würde / von gemeiner Wolfahrt wegen nach folgen
müssen / sollen wir vns dessen nicht verwidern / sondern vil mehr bedencken / wie die
Apostel dem Herren / da er ihnen Befalh / ihme das Jülein zu zuführen / gehorsam-
lich gedienet haben / vnd betrachten / daß auch die jenen / vmb welcher willen wir
vns der vnuernünftigen Thier annemmen / vnseres Heylands vnd Seligmachers
Brüder seyen / vnd daß die Lieb vnd Wolthat / so wir ihnen erzeigen / auff den Her-
ren selbst gelange / der also gesage hat: Was ihr einem auß disen meinen geringsten
Brüdern gethan / das habt ihr mir gethan. Wann vns nun diese Ding / so wir den
Geringsten thun / mit Gott vereinigen / so werden vns vil mehr diese Werck / so wir
den Auserwählten beweisen / mit ihm verfühnen / wofer wir anders inn solchem
Dienst nicht schläfferig seyen / sondern auff vns selber ein embsigs Auffmercken ha-
ben / damit solches nicht allein vns / sondern auch denen / so vns beywohnen / zu gu-
tem reychen möge. Müssen wir vns aber schon geringer vnd nachgütiger Werck
vnderfahen / so sollen wir wissen / daß der Herr selbst seinen Jüngern gedienet / vnd
sich die aller schlechteste Werck zuthun / nicht geschämet hat. Fürwar es ist ein groß
wann der Mensch ein Nachfolger Gottes würde / vnd durch die Nachfolgung ge-
ringer Sachen / zu der Hochheit allgemach auffsteigen thut. Wer wolt aber diese
Werck für schlecht vnd gering achten / die Gott selber angegriffen vnd geübet hat.

Was von Got-
tes wegen bes-
chicht / ist doch
vil wichtig zus-
halten: Dar-
umb sich dann
kein Geislich-
er / schlechter
vnd geringer
Werck beschä-
men soll.

Matth. 25.

Johan. 13.

Daß einem gottseligen Menschen / nach Ehr / Würdig-
keit vnd hohen Aemptern zustellen / nicht gebüre.

Das XXIIII. Capitel.



In gottseliger Mensch soll nicht nach Ehr vnd Würdig-
keit trachten: Dann wo er allhie ein Widerlegung seiner guten Werck vnd
löblichen Thaten suchet / so ist er vmb solcher Belohnung willen wol zu
erbarmen / darumb daß er von des zeitlichen wegen / die himmlische
ewigwehrende Güter verlieren thut. Hat er ihm aber fürgenommen
allhie auff Erden zustrayten / vnd dort im Himmel die Kron zu empfangen / so ge-
büret ihm nicht allein kein Ehr allhie zuseuchen / sondern ob sie ihm schon angebot-
ten / sich der selbigen gänglich zuuerwidern / auff daß er nicht durch die zeitlich Ehr
der himmlischen Glori vnd Würdigkeit beraubet werde. Dann diese zeitlich Lehen
ganz vnd gar zu der Arbeyt vnd zu dem Streyt / das künfftig aber zu der Kron
vnd

Wer allhie
kämpffet vnd
ardentet / wird
dort / nicht die
Kron der
Herlichkeit
empfangen.

Basilij

Opera